

dir gehen und dir helfen.“ Und so blieben sie drei Tage unwillig gegen einander. Da wollte das Goldfingerchen ein Blümchen pflücken; aber der Daumen sprach: „Ich helfe dir nicht, weil du so hochmütig bist!“ Nun mußte es die Blume stehen lassen. Nachdem wollte es eine Kirsche vom Bäumchen brechen; aber die andern wollten nicht helfen, weil es so hochmütig war, und es mußte die Kirsche hängen lassen. Dann wollte es ein Strümpfchen stricken; allein die andern wollten nicht helfen, und es konnte nicht stricken und mußte die Stricknadeln fallen lassen. Da sah es, daß es nichts machen konnte ohne die andern, und es that ihm leid, daß es so hochmütig gegen seine Geschwister gewesen war. Es weinte deshalb laut und bat sie um Verzeihung. Als sie das sahen, wurden sie ihm wieder gut und halfen ihm, und die Finger wurden niemals wieder uneinig.

Willh. Curtman.

Das Haus, die Stadt, das ganze Land  
besteht nur durch der Eintracht Band.

### 11. Die sieben Stäbe.

Ein Vater hatte sieben Söhne, die öfter uneins waren. Über dem Zanken und Streiten versäumten sie die Arbeit.

Da ließ der Vater eines Tages alle sieben Söhne zusammenkommen, legte ihnen sieben Stäbe vor, die fest zusammengebunden waren, und sagte: „Demjenigen von euch, der dieses Bündel Stäbe entzweibricht, zahle ich hundert Thaler bar.“

Einem nach dem andern strengte seine Kräfte an, und jeder sagte nach langem, vergeblichem Bemühen: „Es ist gar nicht möglich!“

„Und doch,“ sagte der Vater, „ist nichts leichter!“ Er löste das Bündel auf und zerbrach einen Stab nach dem andern mit geringer Mühe. „Gi!“ riefen die Söhne, „so ist es freilich leicht; so könnte es ein kleiner Knabe!“

Der Vater aber sprach: „Wie es mit diesen Stäben ist, so ist es auch mit euch, meine Söhne! So lange ihr fest zusammenhaltet, werdet ihr bestehen, und niemand wird euch überwältigen können. Wird aber das Band der Eintracht, das euch verbinden soll, aufgelöst, so geht es euch wie den Stäben, die hier zerbrochen auf dem Boden umherliegen.“

Nach Chr. v. Schmid.

Siehe, wie fein und lieblich ist es, wenn Brüder einträchtig bei einander wohnen.

Die Eintracht baut ein Haus;  
die Zwietracht reißt es nieder.

1. Ein Mannigkeitsk. f. f. 4.  
die aufstehenden Folgen  
der Zeit  
2. Ein Vorwissen der Prinzipien  
3. Ein ungeliebter Lärm der f.  
4. Ein der Vater ist möglichster.  
5. Ein f. f. f. f. f. f. f.  
6. Ein f. f. f. f. f. f. f.  
Vater.